

EINE NICHT KOMMERZIELLE, LOKALE NACHRICHTENSEITE AUS HAMeln.

ÜBERPARTEILICH, PERSÖNLICH, KONSTRUKTIV - WENN ES SEIN MUSS KRITISCH.

## KOMMENTAR: KOMPROMISS ODER KAPITULATION? ZUR ENTSCHEIDUNG DES OBERBÜRGERMEISTERS IN SACHEN „FAHRRADSTRASSE HASTENBECK“ VOM 16.12.2025

**HAMeln, 18.12.2025:** In der Pressemitteilung der Stadt Hameln: „Streit um Fahrradstraße beigelegt“ - Stadt lässt „Berliner Kissen“ abbauen - OB Giese erreicht Kompromiss – erklärt Hamelns Oberbürgermeister, dass die Stadtverwaltung den Abbau der „Berliner Kissen“ vornehmen wird. Stattdessen soll eine Reduzierung der Geschwindigkeit durch das Anbringen weiterer Leitpfosten beidseitig der Fahrbahn erreicht werden.

Die Mindestbreite der Fahrbahn von 3,50 Meter wird gewährleistet. Die Erprobungsphase der „Fahrradstraße“ wird fortgeführt und am 18.11.2026 wird eine Auswertung zwischenzeitlich durchgeföhrter Verkehrszählungen und Geschwindigkeitsmessungen im Umweltausschuss der Stadt Hameln vorgestellt. In der Ratssitzung am 09.12.2026 wird endgültig beraten.

Diese Vereinbarung wurde in einer gegenseitig unterzeichneten Vereinbarung festgehalten.

Facebookbild der Stadtverwaltung sowie ein DEWEZET-Beitrag dort mit Kommentaren der Nutzerinnen und Nutzer dieses Netzwerkes: -Bilderserie-

**Frage:** Wie bewerten Sie die Entscheidung des Oberbürgermeisters? (Gerne veröffentliche ich beim Boten Ihre Einschätzung.)

Der Gesamtsachverhalt noch mal kurz dargestellt:

- Die Ortsräte Hastenbeck und Afferde sowie der Rat der Stadt Hameln hatten das bisher umgesetzte Konzept der Fahrradstraße (mit Berliner Kissen) im Dezember 2024 bei einer Gegenstimme im Rat von allen Fraktionen beschlossen.
- Mit zwei großen Berichten und einem Videobeitrag berichtet die DEWEZET am 17. und 18. Oktober auf Titelseite und Hauptseite im Hameln-Teil über den Protest der Vertreter der „Eigentümergemeinschaft“. Diese forderte von der Stadtverwaltung unter Fristsetzung den Rückbau der Berliner Kissen und die Aufhebung der Fahrradstraße. Zitat: „Wenn die Stadt das nicht abbaut, dann bauen wir das ab. Dann geht der Ärger richtig los.“ – „Wir wollen keinen Krieg, aber diese Geschichte geht über die Hutschnur.“
- Mit mehreren groß aufgemachten Berichten schreibt in den kommenden Wochen Hamelns Chefredakteur Thomas Thimm den Konflikt groß. Seine einseitigen Berichte mit teils falschen, teils weggelassenen Informationen sind beispielhaft für einen emotional aufbauschenden Kampagnenjournalismus. Der Verfasser nimmt eindeutig Partei, versucht mit aller Macht der Zeitung öffentlichen Druck aufzubauen und den Konflikt zu verschärfen.

- Spätestens mit einem Rechtsgutachten einer Fachanwältin, beauftragt von der Stadt Hameln, wird der formulierte Anspruch auf Mitbestimmung der „Eigentümergemeinschaft“ zu einem weit überwiegenden Teil abgewiesen. Zudem sind dem Gutachten interessante Informationen zu den auf der Straße gemessenen Geschwindigkeiten zu entnehmen. Diese werden von der DEWEZET nicht veröffentlicht.
- Für den 17.12. sollte ein „Runder Tisch“ gemeinsam mit dem Ratsvorsitzenden, dem Hastenbecker Ortsbürgermeister und den Vertretern der „Eigentümergemeinschaft“ stattfinden.

### Meine Bewertung:

Die Stadtverwaltung versucht mit ihrer Pressemitteilung die Lösung als guten Kompromiss und als Beilegung des Konfliktes dazustellen. Ich sehe das aus folgenden Gründen anders:

1. In der Verkehrslehre gibt es den Grundsatz der „Einheit von Bau und Betrieb“. Das bedeutet, dass die bauliche Gestaltung der Straßeninfrastruktur selbsterklärend sein soll. Ziel ist, dass die Verkehrsteilnehmenden durch die bauliche Situation intuitiv und ohne zusätzliche Verkehrsschilder das vor Ort gebotene Verhalten wahrnehmen. Anders ausgedrückt: Wenn der Straßenraum nicht so gestaltet ist, dass er beim Verkehrsteilnehmer automatisch ein verändertes Geschwindigkeitsverhalten bewirkt, dann sind anders lautende Verkehrszeichen wirkungslos. Das bedeutet im Umkehrschluss: Wenn mit dem Berliner Kissen der Grund entfällt, die Geschwindigkeit zu drosseln, dann wird es auch faktisch in sehr vielen Fällen keine Reduzierung geben. Dieses zeigen auch die vorliegenden Geschwindigkeitsdaten, die im Rechtsgutachten genannt wurden:  
Zitat: „*Geschwindigkeitsmessungen im Juli 2025 haben ergeben, dass die zu diesem Zeitpunkt angeordnete Höchstgeschwindigkeit von 70 km/h von vielen Fahrzeugen überschritten wird. Die Grenzgeschwindigkeit für die ersten 85 % lag im Durchschnitt bei 90 km/h. Unter Berücksichtigung der relativ geringen Breite von nur 5,40 m ist unter diesen Voraussetzungen durchaus mit einer Gefährdung des Radverkehrs auf der Straße zu rechnen.*“
2. Die Beibehaltung der Fahrradstraße ohne Geschwindigkeitsdämpfung stärkt zwar die rechtliche Situation des Radfahrenden im Falle eines Verkehrsunfalles. Subjektiv aber hilft das für die Akzeptanz einer verbesserten, sicheren Radwegeverbindung zwischen Hastenbeck und Afferde nichts. Auch wird der Verkehrsberuhigungseffekt für die Anwohner der Cumberlandstraße aufgehoben.

Aus meiner Sicht ist die Entscheidung des Oberbürgermeisters ein „Tod auf Raten“ für die Fahrradstraße. Es ist für mich unverständlich, warum der auch mit der Politik beschlossene Weg mit dem Probelauf inklusive Berliner Kissen vorzeitig beendet wird. Jede Neueinführung einer Verkehrsveränderung bedarf eines Gewöhnungseffektes. Wenn unsachliche, angeheizte „Volkswut“ in den sozialen Medien die Entscheidungen bestimmen, dann ist das nicht gut. Unverständlich ist daher, dass der Oberbürgermeister sich den Drohungen mit Selbstjustiz durch die „Eigentümergemeinschaft“ beugt.

Ärgerlich ist diese Entscheidung vor dem Hintergrund der unsäglichen DEWEZET-Kampagne. Hamelns Chefredakteur der DEWEZET dürfte diesen Erfolg als Bestätigung sehen, diesen „Erfolgsjorunalismus“ auch bei anderen Themen fortzuführen.

Als letzter durchaus bedeutsamer Punkt ist Kritik an der Art des Vorgehens angebracht. Die Entscheidung ohne Beteiligung der Politik zu treffen, von einer unterlassenen Einbeziehung der Interessenvertretung der Radfahrenden ganz zu schweigen, ist kein guter demokratischer Stil.

Ich schätze Claudio Giese als Oberbürgermeister sehr. Hier hat er sehr unglücklich agiert.

Verlierer sind mal wieder die Schwächeren in unserer Gesellschaft. Die Radfahrer und die Fußgänger, die den Verbindungsweg zwischen Hasenbeck und Afferde nach Abbau der Berliner Kissen wieder mit einem deutlich höheren Sicherheitsrisiko nutzen. Oder eben dann auch nicht.

Mit enttäuschten Grüßen

Ralf Hermes, 18.12.2025

Alle Vorgänge zu diesem Thema sind in dieser Informationsübersicht beim Boten im Detail nachzulesen:

<https://hamelnerbote.de/archive/32742>

#dewezeitkorrektiv